

Stadt Glinde
Der Bürgermeister



Partner
in
Europa



Ökologischer Erlebnispfad im Glinder Stadtwald



Inhalt

	Seite
Vorwort	2
Karten- und Stationsübersicht	3
Routenbeschreibung	4
Danksagungen	9

V o r w o r t

Der Stadtwald stellt in Glinde mit seinem „neuen“ ökologischen Erlebnispfad eine wichtige Variante der Naherholung dar.

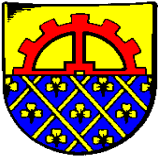
Die kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten wie Kupfermühle (Glinger Mühle), Findling im Friederici-Park sowie das bronzezeitliche Hügelgrab sind mit einbezogen worden. Sie sind auch Zeitzeugen der Stadtgeschichte.

Die vorhandene Wegführung gewährleistet eine hervorragende Anbindung zu dem Naherholungsgebiet Mühlenteich sowie dem Rad- und Wanderweg entlang der Glinger Au.

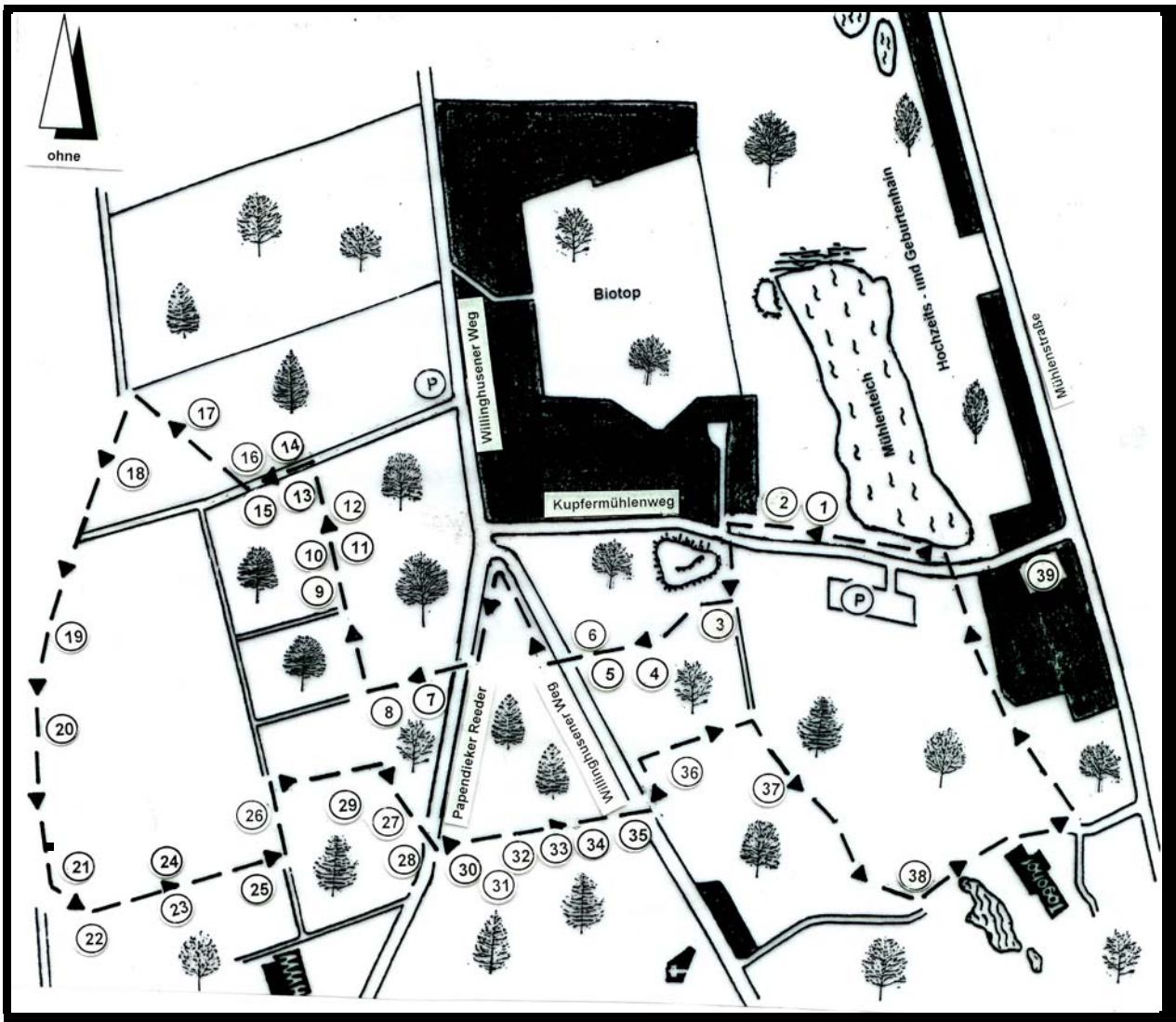
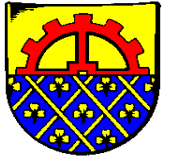
In dem Jahr 2003 wurde der Erlebnispfad als Projekt neu gestaltet. Es entstanden neue Erlebnisstationen, die nicht nur Freude bereiten, sondern auch Erlebnisse ermöglichen, Wissen vermitteln, die Menschen emotional für Natur und Landschaft öffnen und sie neu sensibilisieren sollen. Hierdurch sollen insbesondere Familien mit Kindern, aber auch andere Zielgruppen wie Schulklassen, Naturwanderer und Naherholungsuchende angesprochen werden.

Die Betreuung und Pflege des Erlebnispfades leisteten der Zivildienstleistende des Bauamtes und eine FÖJ'lerin (= Teilnehmerin an dem freiwilligen ökologischen Jahr).

Die Finanzierung des Glinger Erlebnispfades ist durch Umwelt-Sponsoring der Sparkasse Stormarn und der Hamburger Wasserwerke GmbH ermöglicht worden.



KARTEN- und STATIONSÜBERSICHT



- | | | |
|--|--|---|
| 📖 1. Übersichtstafel | 📖 15. Das Wasserschutzgebiet Glinde | 😊 30. Balancierbalken |
| 👉 2. Eiszeitlicher Findling | 😊 16. Dendrophon | 😊 31. Waldschaukel |
| 📖 3. Was Sie wissen sollten! | 📖 17. Das Wachstum von Bäumen | 😊 32. Weitsprunggrube |
| 📖 4. Douglasie und Tanne | 📖 18. Bedrohte Tiere des Waldes | 📖 33. Das schmalblättrige Weidenröschen |
| 📖 5. Wurzelsysteme | 📖 19. Der Knick | 😊 34. Zapfenwerfen |
| 📖 6. Spechte in ihrem Lebensraum | 📖 20. Der Weißdorn | 😊 35. Die Rote Waldameise |
| 😊 7. Kennen Sie das Lebewesen, das die meisten Waldschäden verursacht? | 📖 21. Spinnen | 📖 36. Vom Urwald zum Nutzwald |
| 📖 8. Saurer Niederschlag | 📖 22. Pilze | 📖 37. Die Bäume des Waldes |
| 📖 9. Waldschäden | 📖 23. Was ein Baum alles erzählen kann | 38. Photosynthese |
| 📖 10. Die Lärche | 😊 24. Die Baumkrone | 👉 39. Die Glinde Kupfermühle |
| 📖 11. Schadinsekten | 📖 25. Einheimische Singvögel | |
| 📖 12. Die Kiefer | 📖 26. Der Boden lebt! | |
| 😊 13. Die Rätsel des Waldes | 😊 27. Waldtelefon | |
| 😊 14. Der Barfußpfad | 📖 28. Der Bergahorn | |
| | 👉 29. Bronzezeitlicher Grabhügel | |
-
- 😊 = Erlebnisstationen
👉 = Sehenswürdigkeiten
📖 = Lehrtafeln

Routenbeschreibung

Die nachfolgenden Beschreibungen der einzelnen Stationen in Verbindung mit dem Verlauf der Route soll dem Wanderer den Erlebnispfad näher bringen. Hiermit werden dem interessierten Besucher weitere Informationen geboten, die über den Schilderinhalt hinausgehen.

Ausgangspunkt des Gliner Erlebnispfades ist die **Übersichtstafel (Station 1)** südlich am **Mühlenteich** gegenüber dem **Parkplatz Kupfermühlenweg**. Ihren gegenwärtigen Standort entnehmen Sie bitte der **Kartenübersicht**. Von dort aus ist der Erlebnispfad gut zu erreichen.

Die Routenlänge des Rundwanderweges beträgt ca. 3,5 km. Wer bei guter Wetterlage gemütlich spazieren geht, bewältigt die Strecke in ca. 1,5 Stunden. Während Ihrer erlebnisreichen Wanderung werden Sie von einem **roten „Ameisenmotiv“** begleitet, welches Ihnen an den entsprechenden Weggabelungen als auffällige Wegkennzeichnung dient, um auf dem sicheren „Pfad“ zu bleiben.

Starten Sie zunächst von der **Übersichtstafel (Station 1)** in Richtung Willinghusener Weg zu dem **eiszeitlichen Findling (Station 2)**, den Sie schon nach ca. 125 m erreicht haben. Der große **Gliner Findling** ist ein Überbleibsel der Eiszeit.

Der große **Gliner Findling (Station 2)** wurde in der ehemaligen Kiessandabbaugrube westlich des Spitzwaldes entdeckt. Bei der Umbenennung des Naherholungsgebietes Mühlenteich 1984 in „Friederici Park“ ehrte man den verstorbenen Bürgermeister mit dem **Findling** an seinem heutigen Platz. Der Findling selbst hat auf der Höhe von 1 m einen Umfang von 8,72 m und besteht aus **Granit**. Er ist ein Gesteinsbrocken, der während der **Eiszeit** von einem Gletscher vermutlich aus dem schwedischen Raum bis ins heutige Glinde verfrachtet wurde. Dies geschah während der Saale-Eiszeit vor ca. 250 000 bis 140 000 Jahren, als weite Teile der nördlichen Halbkugel von gewaltigen Gletschermassen bedeckt waren.

Ein Feld voller Findlinge - Zeugen der Eiszeit



Schließlich überqueren Sie nach weiteren 35 m den Kupfermühlenweg und orientieren sich anhand des Wegweisers mit dem Motiv **„rote Ameise“**.

Wenige Meter weiter geht es scharf rechts an den **Stationen 3 bis 6** hangaufwärts Richtung Willinghusener Weg. In dem Gliner Stadtwald ist der seltene Grünspecht heimisch geworden. Beachten Sie bitte die **Station 6 „Spechte in ihrem Lebensraum“**.

Anschließend bewegen Sie sich rechts auf dem Willinghusener Weg in Richtung Willinghusen und kehren am Kreuzungspunkt Willinghusener Weg / Kupfermühlenweg / Papendieker Redder auf dem Papendieker Redder in südlicher (links) Richtung um.

Nach wenigen Metern biegen Sie rechts ab, überqueren eine Straße und erreichen die erste **Erlebnisstation 7 „Kennen Sie das Lebewesen, dass die meisten Waldschäden verursacht?“** 😊.

Beidseitig des Weges (**Erlebnisstation 7** 😊 + **Station 8 „Saurer Niederschlag“** 📖) sehen Sie die Fläche eines ehemaligen Fichtenbestandes, der aufgrund des starken Borkenkäferbefalls in einer Zwangs- und Sofortmaßnahme abgeholzt werden mußte, damit eine weitere Verbreitung auf gesunde Fichtenbestände verhindert werden konnte. Mittlerweile ist die Fläche wieder mit Laubwald aufgeforstet und hat sich prächtig zum naturnahen Wald entwickelt.

Nach einigen Metern biegen Sie rechts ab und wandern auf dem Weg in Richtung Norden an den Wiederaufforstungsflächen und einem Restbestand der Fichten entlang weiter (**Stationen 9 „Waldschäden“** 📖 bis **13 „Die Rätsel des Waldes“** 😊).

Hier erwartet Sie nun die **Station 13 „Die Rätsel des Waldes“** 😊 , bei der Sie ihr vorhandenes Wissen zu den verschiedensten Themenbereichen des Waldes überprüfen und bei Bedarf erweitern können.

Am Ende des Weges halten Sie sich bitte links in Richtung **Station 14 „Barfußpfad“** 😊 . Dort können Sie sich bei Interesse für einen Moment Ihrer Schuhe und Strümpfe entledigen und „barfuß“ die verschiedensten weichen, sanften Naturmaterialien wahrnehmen.

Nach wenigen Metern „linker Hand, Seitenweg“ erfahren Sie informativ, wie es um das Grundwasser im geologischen Untergrund steht. Denn hinter dem Zaun an der **Station 15 „Das Wasserschutzgebiet Glinde“** 📖 befindet sich die Brunnenanlage 9, welche der Zone 1 des Wasserschutzgebietes Glinde zuzuordnen ist.

Entlang des Weges stehen die neuen **Stationen 16 Dendrophon** 😊 und **17 „Das Wachstum von Bäumen“** 📖 . Bei der **Station 16** 😊 können Sie kreativ mit den verschiedensten Holzarten und einem Hammer klangvolle Musik erzeugen. Das Wachstum von Bäumen wird Ihnen an der **Station 17** 📖 nähergebracht

Mit Blick auf die **Übersichtskarte** bewegen Sie sich anschließend auf dem Weg in Richtung der **Stationen 18 „Bedrohte Tiere des Waldes“ bis 21 „Spinnen“** 📖 zu einem Redder. Dort spazieren Sie auf einem landwirtschaftlichen Weg, der von zwei Knicks eingerahmt ist. **Knicks** sind naturnahe Hecken, die der Flora und der Fauna als Lebensraum dienen. Die „beidseitig“ an einem Wirtschaftsweg angelegten Knicks bezeichnet man als **Redder**. Weiteres über **Knicks** und ihrer Bedeutung im Naturhaushalt, wird Ihnen am Wegesrand bei der **Station 19** 📖 erläutert.

Anschließend biegen Sie scharf links in Richtung **Station 22 „Pilze“** 📖 bis **25 „Einheimische Singvögel“** 📖 nach Osten ab. Dort entdecken Sie gleich zwei Erlebnisstationen, die Sie aktiv - auch mit Ihren Kindern - ausprobieren sollten: **Station 23 „Was ein Baum alles erzählen kann“** 😊 + **Station 24 „Die Baumkrone“** 😊 .

Nach der **Station 25 „Einheimische Singvögel“** 📖 biegen Sie links ab und nach wenigen Metern erwartet sie dort die **Station 26 „Der Boden lebt“** 📖 , die das vielfältige Leben im Waldboden schildert.

Von dort aus biegen sie „scharf“ nach rechts ab. Nach einer kurzen Distanz erwartet Sie schon die nächste **Station 27 „Waldtelefon“** 😊 . Viel Spaß beim Telefonieren!

Haben Sie die Schonung mit Stieleichen, der **Station 28 „Bergahorn“** 📖 und Nadelhölzern (Fichte, Douglasie, Kiefer, Lärche) passiert, erreichen Sie in wenigen Sekunden den „**Bronzezeitlichen Grabhügel**“ (**Station 29** 📖).

Bronzezeitliche Grabhügel (Station 29 📍) werden im Volksmund auch als Hünengräber oder Hügelgräber bezeichnet. Diese Gräber sind kulturelle Relikte aus der vergangenen Zeitepoche der Bronzezeit und sind als kulturhistorische Denkmale zu bewerten. Von den ehemals 24 Grabhügeln im Stadtgebiet von Glinde sind nur noch 3 sichtbar. Der bronzezeitliche Grabhügel im Gliner Stadtwald ist eines davon. Die anderen sind überwiegend durch Bebauung im Rahmen der Siedlungsentwicklung zerstört worden.

Die Vorgeschichte weist in den verschiedenen Epochen unterschiedliche Bestattungsarten auf. Deutlich vor Ihnen zu sehen ist ein Grab der frühen und mittleren Bronzezeit (1800 - 500 v. Chr.). Häufig wurde ein älterer Grabhügel als Begräbnisstätte späterer Generationen weiter benutzt, so daß er manchmal zu einer beträchtlichen Höhe heranwuchs.

Ein bronzezeitlicher Grabhügel in Norddeutschland



Die Bezeichnung "Epoche der Bronzezeit" definiert sich durch die Verarbeitung mit Bronze. Die Kenntnis der Bronzeverarbeitung breitete sich auch nach Norden aus, es entstand die Nordische Kultur der Bronzezeit Nordwest- und Norddeutschlands und Südkanindiens, die sich jedoch erst in der mittleren Bronzezeit (etwa 1550 bis 1200 v. Chr.) voll entfaltete und bis zum Ende der jüngeren Bronzezeit (etwa 1200-700 v. Chr.) dauerte. Sie ist durch eine hoch entwickelte Bronzetechnik, eigenen Stil, Tracht und Waffenausstattung gekennzeichnet.

Doch nun kehren wir aus der Bronzezeit zurück zu unserem **Erlebnispfad**. Unmittelbar in der Nähe der o.g. **Station 29 📍** befindet sich auf einer kleinen Lichtung endlich der **Rastplatz**, der sich ideal für eine Erholungspause und ein Picknick im Walde eignet.

Nach einer gemütlichen Pause verlassen Sie den Rastplatz gut erholt und überqueren den Papendieker Redder in fast östlicher Richtung.

Die **Stationen 30 bis 35 😊** befinden sich in dem Waldstück zwischen dem Papendieker Redder und dem Willinghusener Weg. Dort sind die meisten **Erlebnisstationen** vorhanden. Neben **Balancierbalken**, **Waldschaukel** und **Weitsprunggrube** befindet sich dort auch die **Station 34 „Zapfenwerfen“ 😊**. Viel Spaß beim aktiven Erlebnis für „jung und alt“.

Sollten Sie bei der **Station 32 „Weitsprunggrube“ 😊** weiter als ein Reh springen, wird es Zeit, dass Sie sich bei einem Leichtathletikverein vorstellen!

In dem o.g. Bereich spazieren Sie in Richtung Willinghusener Weg an einer eingezäunten Aufforstung entlang. Diese Fläche wurde nach starken Sturmschäden zur Jahreswende 1992/93 wieder aufgeforstet. Das hier auftretende „**Schmalblättrige Weidenröschen**“ (**Station 33** 📖) siedelt sich vorzugsweise auf Lichtungen und Kahlschlägen an und ist auch in anderen Bereichen der Stadt häufig anzutreffen.

Bei der **Station 35** können Sie die fleißige „**Rote Waldameise**“ ☺ während ihrer Arbeitszeit beobachten. Die Waldameisen sind im Glinder Stadtwald wegen der sandigen Böden und des Nadelwaldbestandes mehr als zahlreich vertreten. Diese Spezies steht unter besonderem Naturschutz und ernährt sich auch von den Larven der Borkenkäfer.

Nach Überquerung des Willinghusener Weges biegen Sie links ab und gehen nach einigen Metern rechts hangabwärts. Dort erwartet sie die **Station 36** „**Vom Urwald zum Nutzwald**“ 📖,

welches auch die Entwicklung des Waldes in Deutschland zum Thema hat.

Am Ende des Weges biegen Sie an der Weggabelung rechts ab in Richtung Togohof zu den **Stationen 37 und 38** 📖 .

In diesem Abschnitt beginnt auf der linken Seite des Weges auf der Höhe der **Station 37** „**Die Bäume des Waldes**“ 📖 ein infolge der allgemeinen Grundwasserabsenkung trocken gefallener Erlen - Birken - Bruchwald. Das Absinken des Grundwassers kommt durch die Bebauung, ggf. Trinkwasserförderung, schnellere Oberflächenableitung und den vor Jahren betriebenen Kiesabbau im gesamten Mühlenteichgelände zustande. Die Stelzwurzeln vieler Erlen weisen auf den damaligen höheren Wasserstand hin. Der typische Torfboden und ehemalige Torfstiche sind auch heute noch gut erkennbar.

Bei der neuen **Station 38** 📖 , wo Ihnen die für Pflanzen, Sträucher und Bäume lebenswichtige **Photosynthese** einfach veranschaulicht wird, gehen Sie links in Richtung Togohof am Alten- und Pflegeheim vorbei.

Die Photosynthese stellt den fundamentalen biosynthetischen Prozess dar, von dem alles Leben auf der Erde abhängt. Es sind die grünen Pflanzen, die die Fähigkeit besitzen, energiereiche komplexe organische Stoffe aufzubauen, die den Pflanzen selbst und allen anderen Lebewesen als Nahrungsgrundlage dienen.

Hier ein konkretes Beispiel über die Photosynthese:

Eine 100-jährige Buche hat ca. 600.000 Blätter und 1200 m² Blattfläche, mit der sie an einem Sonnentag 9400 Liter Kohlendioxid aufnimmt und entsprechend 9400 Liter Sauerstoff erzeugt, 400 Liter Wasser verdunstet und 12 kg Kohlenhydrate bildet. Der abgegebene Sauerstoff reicht aus, um den Tagesbedarf von etwa 10 Menschen zu decken.

Nach diesem kleinen „Exkurs“ über die Photosynthese, geht es im folgenden wieder zurück auf den Erlebnispfad:

Nach dem Togohof geht es links und entlang der Glinder Au in nördliche Richtung zur letzten **Station 39 „Kupfermühle bzw. Glinder Mühle“** ♪ :



Vermutlich wurde im Jahre 1111 n. Chr. der Mühlenteich von den Schauenburger Grafen, die Stormarn vom Sachsenkönig Lothar geschenkt bekamen, angelegt. Die sich an den Mühlenteich anschließende erbaute Kupfermühle ist wohl das älteste Gebäude in Glinde und höchstwahrscheinlich die älteste Getreidemühle im Stormarner Raum. 1229 n. Chr. ist die Mühle in einer Schenkungsurkunde des Grafen Adolf von Holstein erwähnt worden.

Heute findet man die Mühle auch als Wahrzeichen im Glinder Stadtwappen wieder. Über das o.g. frühe Datum darf man sich nicht wundern, denn schon die Römer kannten bereits vor 2000 Jahren die Technik der Wassermühle und brachten ihre Kenntnisse mit nach Germanien.

Im Jahre 1679 pachtete der Handelsmann H. Alberding aus Hamburg die Mühle von Herzog Christian Albrecht und baute sie zu einer Kupfermühle um. Bis zu dem Jahr 1849 wechselten nun häufig die Besitzer, dann brannte die Mühle ab und wurde anschließend sofort wieder aufgebaut. Kupfermühlen gab es in Stormarn bereits im 15. Jahrhundert.

Auf dem Erlebnispfad sind es nur noch ein paar Schritte bis zu der **Übersichtstafel (Station 1), dem Ausgangspunkt.**

... und wer jetzt noch gut zu Fuß ist, kann die Runde um den **Mühlenteich**, der mit vielen verschiedenen Biotop-Typen umgeben ist, wandern.

Für weitere Informationen, Anregungen oder bei eventuellen Beschädigungen wenden Sie sich bitte an die Stadtverwaltung, Bauamt, Herr Engelmann (Tel.: 040 / 710 02 - 422). Wir stehen Ihnen zur Verfügung.

Dank sagungen

Für ihre finanzielle Unterstützung zum Fortbestand des Glinder Walderlebnispfades gilt der **Sparkasse Stormarn** und der **Hamburger Wasserwerke GmbH** ein besonderer Dank.

Bitte beachten Sie die **Werbung** unserer Erlebnispfad- Sponsoren:

Trinkwasser – das Qualitätsprodukt

In der Metropolregion Hamburg gewinnen wir das Trinkwasser für rund 2 Millionen Verbraucher aus-

schließlich aus gutem Grundwasser. Das bietet in Verbindung mit hochentwickelter Technik beste Qualität.



NATUR IST EIN STÜCK LEBENSQUALITÄT

- Leben in einer lebenswerten Stadt. Darum fördern wir den Glinder Erlebnispfad, der uns am Herzen liegt.



Sparkasse Stormarn

Stormarn . Norderstedt . Hamburg

Impressum

Herausgeber: **Stadt Glinde**
Der Bürgermeister
- Bauamt -
Markt 1, 21509 Glinde

Druck: **Bartsch Bürotechnik**
Am Krähenwald 4 b
21465 Reinbek
Fon: 040 / 722 92 77
Fax: 040 / 722 01 71

www.barkotec.de
info@barkotec.de

© Copyright – Stadt Glinde

Stand:

August 2003

